

# „Dass er den Mund nicht beidseits vollstopfe“

Kulturhistorisches Museum und die Megedeborch erhalten originalgetreue Kopie des ersten deutschsprachigen Benimm-Regelwerks

Nicht, dass sich der Bürgermeister der Megedeborch zu schade wäre, Leute zu ermahnen, wenn sie sich daneben benehmen. Doch seit dem Wochenende können in der Megedeborch mittelalterliche Benimmregeln in einer originalgetreuen Kopie des ersten deutschsprachigen Knigge nachgelesen werden.

Von Christina Bendigs  
**Altstadt** • Wer grüßt wen zuerst? Wer darf wem das Du anbieten? Was gehört sich bei Tisch? Im Knigge aus dem 18. Jahrhundert gibt es dazu Regeln, die das gesellschaftliche Zusammenleben erleichtern sollen. Doch neu ist das nicht. Bereits im Mittelalter gab es Vorschriften, die Menschen heute gemeinlich als Knigge kennen. Das Buch hieß „Der Welsche Gast“ und wurde von einem Italiener geschrieben, der als aufsehender der deutschen Sitten beobachtete und den Menschen sagte, wie sie ihr Zusammenleben besser gestalten könnten. In einem Buch fasste er die Regeln zusammen, die von den höheren Ständen schon bald dankbar angenommen wurden. Auch in der Megedeborch wird man sich künftig über gutes Benehmen im Mittelalter informieren können, denn eine originalgetreue Kopie des Originalwerkes ist am Sonnabend zum letzten Markttag der Saison an die Megedeborch überliefert worden.

Der Welsche Gast ist die älteste deutschsprachige Zusammenstellung von Verhaltensregeln. In Versen und Bildern wird die Gedankenwelt des Mittelalters in diesem Buch erlebbar. Die Mitglieder der Megedeborch versprechen, das Buch in Ehren zu halten. Durch Übernahme aller Schäden und Spuren, die im Laufe der Zeit am Original entstanden

als würde man tatsächlich in einem alten Buch blättern. Und so lässt sich auch der Geist des Mittelalters ein wenig nachspüren.

Das Originalwerk befindet sich in der Wissenschaftlichen Bibliothek in Gotha. Der Quartario Verlag aus Luzern, der auf die Erstellung sogenannter Faksimile spezialisiert ist, hat die Kopie erarbeitet. Die entsprechende Technik wurde dafür in die Bibliothek in Gotha gebracht und das Buch Seite für Seite abdruckt, danach für den Brod bearbeitet, die Probekopie Seite für Seite mit dem Original verglichen und schließlich bei hundertprozentiger Übereinstimmung die Druckfreigabe erteilt, wie Alfred Schuster vom Verlag erklärte. Er überreichte das Buch an den Bürgermeister der Megedeborch, die damit eines von weltweit 680 Exemplaren dieses Buches besitzt. Beliebig oft dürfen Faksimiles nicht vervielfältigt werden. Museumschefin Gabriele Köster freut sich sehr, dass mit

dem Welschen Gast bereits das zweite Faksimile an die Megedeborch übergeben wurde. 2015 hatte die Institution bereits ein Faksimile des „Goldenen Münchner Psalters“ erhalten.

Er beinhaltet 91 ganzseitige Miniaturen auf goldenem Grund, die die Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament illustrieren.

Gabriele Köster verwies auch auf die Ausstellung „Faszination Stadt“, in der es um die mittelalterliche Stadt und das Megedeborch Recht geht, das ebenfalls dem besseren Zusammenleben der Menschen dienen sollte.

Wer nur sagt und tut, was er gerade will, der hat reichlich viel von Vieh. Der Mensch soll Vernunft haben, denn das Vieh hat keine Vernunft.

Sw gar fräß wille sprichst du tzt er hat geschick vuerstigen tip Der man fol finne han was das vhe it finant an

Wer als Jugendlicher untüchtig dahingleht, lebt im Alter in schämlichem Stumpfsinn, weil er, als er es konnte, nicht hat tun wollen, was er hätte tun sollen.

Sw+ iunger lebet m+ zuechtlichen dr tr wet in alter zuechtlichen Wan er nit tr v erwölde do er moire daz er solde

Ein Mann soll ja daran denken, dass er den Mund nicht beidseits vollstopft. Gleichzeitig soll er auch achtgeben, dass er weder trinke noch rede, solange er etwas im Mund hat.

Ein man fol sich behö ten woz das er nit legen tot er fol sich bi eten zu der fr it Das er trinck w spreche nit di wil er hat in de nit wile nit

Es wäre sehr viel besser, wir ließen es einzig und allein deren Sache wäre und unseres unsere. Ein merkwürdiger Mensch ist das, der glaubt, er könne einen anderen besser hüten, als er auf sich selbst achtgeben könne.

Welden wir den wülen lan daz it tr zt bi vñ vnz bi m fol hat vñ katten vñ die vnder: daz were gegan mischell puz Er it ein v nederlicher man Der etand andern baz bi ten than Denn er sich selben civ sine bewaren

Ich züße eine gute, nicht schöne Frau einem schönen, aber unmoralischen Frauenzimmer vor, denn sie hat Schönheit im Gemitt.

Ich mein ein gü v nit ichone wip für einen klopaz vuerstigen tip Wan it hat icho ne in ir gemitt

Blick in das Faksimile, das den Megedeborch-Machern überreicht wurde: Das Buch ist in Mittelhochdeutsch verfasst. In den Sprechblasen einige Beispiele in Hochdeutsch und Mittelhochdeutsch.  
 Foto: C. Bendigs

## Erfolgsgeschichte Megedeborch

Die Megedeborch bleibt das wohl beliebteste Veranstaltungsort des Megedeborcher Kulturhistorischen Museums. „Die Schalltage sind zumist innerhalb eines halben Tages komplett ausgedacht, in den Ferien gibt es ab und an ganz vereinzelte freie Plätze“, erzählt Heinrich Natho als Pressesprecher des Museums.

Absolute Zahlen über die Saison 2019 gibt es noch nicht, denn der letzte Tag, an dem die Megedeborch in diesem Jahr geöffnet war, war am Sonnabend, so dass noch kein endgültiges Ergebnis vorlag. Doch schon jetzt sei klar: „Die Megedeborch knüpft an die Erfolge des Vorjahres an.“

In der Megedeborch kann Mittelalter hautnah erlebt werden. Auf dem Hof sind Buden aufgebaut, in denen Handwerk wie Schützen zu sehen ist, außerdem wird dort gezeigt, wie Butter gemacht wird.

Das Angebot für Kinder besteht seit 23 Jahren und das Museum hofft, dass es noch viele weitere Jahre Besucher für das Mittelalter begeistert.



Die Megedeborch ist und bleibt eine Erlebnis-

